GILLETT'S PERFUMED LYE

Zur Seifenfabrikation, Erweichung von Wasser, Entfernung von Farbe, ferner zur Desinfektion von Ausgüssen, Klosets, Abzugskanälen und so weiter.

Ueberall zum Verkauf.
Verweigern Sie Nachahmungen.

Korrespondenzen.

Halbstadt, im Juni 1912.

Werter Courier:—

Hier ist es sehr trocken und das Getreide leidet bereits unter der Dürre. Sonst steht es aber noch ganz schön.

In letzter Zeit hat es hier ziemlich viel Unglück gegeben. In Altona ist nämlich ein Mann namens H. Funk vom Zuge überfahren, schwer verletzt worden und später seinen Verletzungen erlegen. Hier in Halbstadt haben sich bei H. Abrams drei wertvolle Pferde zu Tode gefressen. Er hatte den Speicher innerhalb der Fenz stehen. Die Ratten hatten ein großes Loch in den Speicher gefressen. Dadurch konnten die Pferde zu den Futter-Vorräten gelangen und fraßen sich tot. Es war dies ein schwerer Verlust für Abrams, der sich gerade im Westen zu Besuch befand. Es war ein schlechter Empfang, als er nach Hause zurückkehrte.

Die Witwe P. Neufeld ist hier in Halbstadt mit Bauen beschäftigt. Sie baut nämlich auf ihrer Farm ein Wohnhaus und einen Stall.

Witwe P. Reimer ist aus Plum Coulee bei meinen Eltern hier zu Besuch. Hier in Manitoba sind wir bereits sehr neugierig auf den Ausfall der Wahlen in Saskatchewan. Die „Tante" in Winnipeg vernachlässigt uns hier ganz über ihre Lieblinge im Westen. Uns fehlt dabei hier etwas, denn die Nachwehen der letzten Wahl bleiben jetzt unter den Konservativen hier nicht aus. Diejenigen, die liberal stimmten, werden tüchtig bestraft. Getreue Herren herrschen aber gewöhnlich nicht lange. Ich denke, die „Tante" wird auch nicht alles konservativ machen können. Sie ist doch liberal geboren worden und die Uebergetretenen kehren gewöhnlich zu ihrem angeborenen Glauben später wieder zurück.

Mit Gruß,

H. H. Reimer.

Eingesandt.

Es sei uns erlaubt, auf die, vor einigen Monaten in Winnipeg eröffnete, Sanol Manuf. Co. aufmerksam zu machen. Die Compagnie ist deutsch und hat in kurzer Zeit wegen der Vorzüglichkeit ihrer Arzneien derart ihr Geschäft erweitert, daß sie, um den, von allen Gegenden einlaufenden, zahlreichen Bestellungen gerecht zu werden, ein Zweiggeschäft in den Vereinigten Staaten eröffnen muß.

Sanol kommt in 3 verschiedenen Formen auf den Markt:

1. Sanol, für Gallen-, Nieren- und Blasen-Steine, sowie sämtliche Leiden, deren Ursprung auf überschüssige Harnsäure zurückgeführt werden kann.

2. Sanol — Antidiabetis — die bis jetzt einzig zuverlässige Kur für Zuckerkrankheit.

3. Sanol — Bloodmixture, ein hervorragendes Mittel gegen Ausschläge, Ekzema, Blutkrankheiten, selbst veraltete.

Diese drei Präparate, ganz verschieden ihrer Zusammensetzung nach, sind absolut unschädlich, da sie nur von Pflanzen hergestellt sind; selbst der schwächste Magen kann Sanol vertragen.

Trotzdem der Sanol-Compagnie über 800 Anerkennungsschreiben geheilter Patienten vorliegen, die unaufgefordert ausgestellt wurden, hat sie es verschmäht, marktschreierische Reklame zu machen. Im Interesse der leidenden Menschheit wäre es wünschenswert, daß Sanol überallhin Verbreitung fände. Wenn auch die Arzenei auf den ersten Blick hin etwas kostspielig erscheint, so ist sie, verglichen mit Operations- und Spital-Unkosten verhältnismäßig recht billig. Auskünfte jedweder Art erteil kostenlos.

The Sanol Mfg. Co.,
977 Main St.,
Winnipeg, Man.

Zur Wahl am 11. Juli.

Geschätzter Herr Redakteur:—

Wer jetzt noch an der „Mauserung" des Winnipeger-„Nordwestens" zweifelt, der braucht nur den Bericht seines Reginaer-Korrespondenten in der Nummer vom 19. Juni 1912 zu lesen. Das dumme Huhn ist seines alten Gefieders ledig und stolziert ja schon prächtig im neuen Kleide herum.

Unter all dem Schund, den Lügen und Verdrehungen, die man heuer zu hören und zu lesen bekommt, kann man kaum einen größeren Unsinn finden als es die Berichte sind, die dieser nette Berichterstatter seiner Zeitung einschickt. Zuerst W. G. Hapltoin der „zukünftige" Premier von Saskatchewan. Dies ist schon eine haarsträubende Behauptung, sodaß man beim Lesen glaubt, der Schreiber habe sich verschossen oder gebraucht Ausdrücke wie sie wohl Gange und Gebe sein mögen, wenn man bei einem Land-Verkaufe dem unschuldigen Neuling die oder die Lots—was erhöhten Preisbert in drei Wochen anbetrifft—als unumstößliche Gewißheit dazustellen sucht, aber den deutschen Wählern so etwas vorzureden, ist wirklich starker „Tabak". In der Hinsicht hat der Reginaer aber recht, daß er von Mr. Haultain als den „zukünftigen" Premier spricht, denn er wird wohl ein „zukünftiger" bleiben, so zukünftig wie die noch zu erfindende Seife, mit der man den Neger weiß waschen kann.

Et, was uns nicht sonst noch alles vorgeredet wird. In Nummer 2 hören wir, daß die kanadischen Tories das Land regieren wollen im Interesse der Massen und nicht im Interesse der Klassen. Das ist ja einfach großartig. Das Weißwaschen des Aethiopiers und das Abreiben der Flecken am Fell des Leoparden sind ja garnichts dagegen. In Saskatchewan werden aber wohl kaum die Dümmsten so etwas glauben. Auch sparsam wollen sie sein, die Herren Tories. Keine weiteren Schulden wollen sie machen, als ob das Land daran ersticken würde ähnlich wie nach Ansichten amerikanischer Friedens- und anderer Apostel das deutsche Reich an seinen Militär- und Flotten-Rüstungen. Gibt es wirklich jemanden, der so wenig kapiert, daß er nicht weiß, daß gerade durch die Millionen, die man in Europa dem Dominion geliehen hat, der Landwert um's drei-, ja vierfache gestiegen ist und somit zu derselben Rate die Steuerkraft jedes Flecken, jeder Stadt und des ganzen Landes. Glaubt wirklich jemand, die langköpfigen schottischen, englischen, französischen oder belgischen Kapitalisten seien so dämlich, daß sie jeder kanadischen Munizipalität Gelder borgen, wenn sie nicht sicher wären, daß das Geld zur Erschließung des Landes und seiner Reichtümer nötig ist und daß ihre Sicherheit von Jahr zu Jahr an Wert steigt. Alles ausgedroschenes Stroh, wenn es heißt, die Tory-Regierung sei für die Massen und nicht für die Klassen. Was dazu wohl die Herren Fabrikanten Ontarios, die Ackerbaugerätschaften-Leute und andere sagen mögen. Jene Philantropen, die den armen Heimstättern ihre Pflüge und Eggen auf Borg verkaufen, zu solchen Spottpreisen nur gegen ein Stückchen Papier mit der Aufschrift „Three months after date I promise to pay", eine Bagetelle, nur so der Formalität wegen u. s. w.

Das war ja arg nett, als der Reginaer auf dem konservativen Banfett kürzlich so viel Brüder in Regina begrüßen konnte. Die ganze Familie M. muß ja dagewesen sein unter sechsen vier M. Waren jedenfalls flügge gewordene englische Canadier, „no longer low dirty Dutch."

Nur nicht so voreilig Herr Berichterstatter. Die angedroschenen Reziprozitäts-Phrasen der Herren Turgeon und Eisenhardt sind noch lange nicht abgedroschen, sondern nach wie vor ganz lebensfähig. Wenn der Haultain sie auch ausgezogen hat, wie man einen alten Rock auszieht, so ist die Frage heute noch so wichtig für Saskatchewan als im vergangenen Herbst. Wer es nicht glaubt, der lese nach im „Regina Morning Leader" vom 20. Juni, Herrn J. H. Haslam's Meinung, **wo Saskatchewan bester Markt liegt.** Und dieser Herr Haslam ist „no dirty radical" wie wir nach Meinung der Tories sind, sondern er ist ein strammer Konservativer und der weiß, was er spricht.

In einer früheren Nummer des „Nordwestens" las ich die unpassende, ja ganz ungeheuerliche Behauptung, daß die Katholiken besonders klug daran täten, zu den Konservativen zu halten, da diese ihnen ganz besonders wohlwollend gesinnt seien. Was sind jedoch die Tatsachen? Den Liberalen verdanken die Katholiken, daß sie im britischen Reich Aemter bekleiden dürfen. Die Konservativen wehrten sich dazumal mit aller Macht dagegen. Und was die Orange-Logen anbelangt, die giftigsten Feinde der katholischen Kirche, so finden sie nur im konservativen Lager Anhaltspunkte und Sympathie. Hier wo ich wohne ist alles konservativ und eins der größten Ereignisse im Jahre ist die „Orange Day-Demonstration", wo Parade, Essen, Trinken und patriotische Reden gegen den Pabst und alles Katholische abgehalten werden. Also nur die Konfessionssache bitte aus der Angelegenheit ausgeschieden lassen. Zum Schlusse mein politisches Glaubensbekenntnis:

Deutsche Landsleute! Am 11. Juli werden wir zeigen, daß wir darin fortfahren, unser Vertrauen in solche alte Kämpen für die gute Sache zu setzen wie sie Walter Scott, J. A. Calder, Gerhard Ens, A. Turgeon, W. R. Motherwell, Geo. Langley, J. F. Bole, und andere von derselben Farbe sind und daß W. G. Haultain noch geraume Zeit hindurch Saskatchewans „zukünftiger" Premier bleiben wird wie es im bekannten Liede heißt: „It may be before years; it may be before ever etc."

Allen Gesinnungsgenossen Gruß und Handschlag Ihr aufrichtiger. **Einer, der dabei war, als unser glorreicher Chef, Sir Wilfrid Laurier Saskatchewans Taufakt im August 1905 vollzog.**

Ausländer jetzt habt Ihr's schwarz auf Weiß.

Die „Earl Grey Coronet," die in Earl Grey herauskommt, leistete sich in einem „Eingesandt", das mit „Seney" unterzeichnet ist, geradezu haarsträubende Beleidigungen der ausländischen Stimmengeber. Da die „Earl Grey Coronet" ein konservatives Blatt ist, so könnt Ihr, liebe Deutsche, alle wieder einmal schwarz auf weiß daraus ersehen, was Ihr von der konservativen Sippe zu erwarten habt, wenn diese an's Ruder käme. Einen Fußtritt würde man Euch geben und am Liebsten aus dem Lande jagen. Darum am Wahltage: „Nieder mit den Konservativen, bringt Ihnen eine solche Schlappe bei, daß sie es nicht mehr wagen, ihr Haupt hier im freien Westen emporzuheben!"

Untenstehend geben wir die schändlichen Knüttelverse, die unter dem Titel „The Old Timers' Lament" erschienen, in einer ganz freien deutschen Auszugsübertragung wieder. Jede Zeile in wenigsten einigermaßen passendem Versmaß wörtlich im Deutschen wiederzugeben, war **unmöglich,** deswegen haben wir jeden Vers **nur dem Sinn** nach übersetzt. Es ist möglich, daß dadurch im Deutschen noch viel an der Schärfe des englischen Originals abgeschwächt wurde. Jedenfalls Deutsche, „zahlt es den Fremdenhassern, den Konservativen, am Wahltage aber ganz gehörig heim!" Lest die Verse und vergeßt die Schmach nicht, die man Euch damit antun wollte. Die gemeinen Knüttelverse lauten, in deutsch-freie übertragen, ungefähr so:

Der alten Ansiedler Wehklagen.

O sagt mir nur, was in unserem Ort
Earl Grey wohl ist gescheh'n;
Wenn man was fragt die Leute dort,
Zur Antwort gibt's: „Kann nichts verstehn."

Steht man da vor der Bar und trinkt
Und spendt' sein teures Geld,
„Good Health" sehr selten nur erklingt,
Doch dafür „Profit" laut erschellt.

Du hörest oft „Gesundheit" dort,
Französisch dann und wann;
Doch häuf'ger „Stoll", „Naroch" und „Wort",
Die niemand hier gut sprechen kann.

Nach Whisken darfst Du fragen nicht,
Nur Schnaps verkauft man Dir;
Und komisch—Flaschen Porter spricht
Man aus als „Schwarzes Bier."

Auch Rindfleisch kann man nicht bekomm',
Doch „Sauerkraut und Wurst",
Der Hunger wird Dir nicht genomm',
Nur kriegst Du mächt'gen Durst.

Rumänen und Galizier
Und Ungarn, Juden dreist
Und russisch-deutscher „foreigner"
Sie sind dort,—daß Du's weißt.

Doch wo sind uns're Englishmen
Wo stecken Jack und John?
Man hört von ihnen garnichts—denn
Sie können dort nicht wohn.

Ein Rat geb' ich dem Fremden hier,
Die Landesspracht lern' g'schwind,
Denn sonst—da sollten nehmen wir
Dir's Stimmrecht—wie ein'm Kind.

Seney.

Also, Ausländer, jetzt wißt Ihr's, Ihr riecht nach Anschauung der Konservativen nur nach Wurst, Sauerkraut und Schnaps und sollter überhaupt nicht stimmen dürfen! Wollt Ihr Euch so etwas gefallen lassen? Nein! — Dann verhaut die Konservativen am 11. Juli dermaßen, daß Ihr aus ihnen ebenfalls Wurst machen könnt!

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Saskatoon, im Juni, 1912.

Geehrte Schriftleitung:—

Da ich mich nun in hiesiger Stadt niedergelassen habe, so will ich von hier etwas berichten. Ich will gleich die gestrige Versammlung der liberalen Partei Saskatoons erwähnen, die in den Räumen des Sporthauses der Rollschuhläufer abgehalten wurde. Die Versammlung war auf ½8 Uhr anberaumt worden, jedoch bereits um ¾7 Uhr war die große Halle bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Um 7 Uhr zogen zwei Musikkapellen unter klingendem Spiele in dieselbe ein, die bis zur Eröffnung der Versammlung ihre herrlichen Weisen abwechselnd ertönen ließen. Da sich infolge der Menschenmenge eine sehr unangenehme Hitze bemerkbar machte, so wurden alle Fenster geöffnet, wodurch die Halle vorzüglich ventiliert wurde. Herr Gerhard Willoughby wurde von ungeheurem Jubel begrüßt, als er um ½8 Uhr die Versammlung eröffnete und eine zuendende Ansprache hielt, in der er Männer vom Schlage Borden, Rollin und Konsorten lebhaft charakterisierte. Nach ihm ergriff Herr Ralph Smith von British Columbia das Wort. Nun trat der Kandidat, Herr McNab, auf die Plattform. Sein Erscheinen wurde mit tosendem Beifall begrüßt.

Nun etwas von der Stadt Saskatoon. Vor 5 Jahren war dieselbe ein Dorf von ungefähr 70 Holzhütten. Jetzt erkennt man es kaum noch wieder. Die ungeheuren Bankpalaste, besonders jene der „Dominion- und Commerce-Bank" in der Zweiten Avenue, geben ihr ein großstädtisches Gepräge. Zu erwähnen wären noch: Das Waarenhaus von J. F. Cairns, der Palast der I. H. C. of America, der Neubau der Royalbank, das Doltrust-Gebäude, die landwirtschaftliche Hochschule, die Feuerhalle u. s. w. Jetzt wird fleißig an der elektrischen Straßenbahn gebaut. Dieselbe soll mit dem 1. November in Betrieb gesetzt werden. Leider macht sich der Arbeiter-Mangel aber immer mehr und mehr fühlbar. Obgleich hier augenblicklich gegen 3,000 Arbeiter beschäftigt sind, so können noch gegen 700 ausreichend bis zum Winter hinein Beschäftigung haben. Der Lohn beträgt 30 bis 35 Cents für Maurer. Man zählt gegenwärtig 350 Neubauten. Tagtäglich werden neue Ausschachtungen vorgenommen. Ganze Straßenteile erstehen in einer einzigen Woche. Wo ich wohne, waren im Mai 15 Häuser auf der Straße. Jetzt sind deren 40 vertig und 36 weitere werden noch gebaut. Gleichen Schritt mit Saskatoon hält auch die Vorstadt Nutana jenseits des Flusses. Wo man hinsieht, überall wird emsig gearbeitet.

Leider sind auch einige Unglücksfälle zu verzeichnen. Vorige Woche wurde ein Gastzier in der 3. Avenue von einem Automobil überfahren und getötet. Seit dem Zeitraum von 9 Tagen sind 3 Menschen und zwar Burschen im Alter von 18 bis 22 Jahren beim Baden im Saskatoon-River ertrunken. Bis jetzt konnte erst eine einzige Leiche der verunglückten Personen geborgen werden. Gestern überfuhr ein Zug der C.N.R. einen Mann von 26 Jahren. Der Kopf war glatt vom Rumpfe abgetrennt und lag sieben Fuß vom Körper entfernt. Samstag abends ging über Saskatoon und Umgebung ein Wolkenbruch nieder. Zahlreiche Schächte sind eingestürzt. Straßen sind durch die Wassermenge überflutet, Keller wurden unter Wasser gesetzt. Der Fluß selbst ist tüchtig angeschwollen. Die gesamten Kanalisierungsschächte sind mit Wasser gefüllt und es sind jetzt nicht genug Pumpen vorrätig, um das Wasser aus ihnen herauszubefördern. Also überall gibt es jetzt Arbeit in Hülle und Fülle.

Vorläufig will ich jetzt schließen, damit es dem Herrn Redakteur und Herrn Setzer nicht zuviel werde (beide bedanken sich herzlichst für deren Rücksichtnahme. Anm. der Red.), zumal der Raum auch noch für anderes Interessantes damit. Bestens grüßend verbleibe ich Ihr ergebener

Hans Kempe.

Nachtrag.

Soeben ertönt Feueralarm in meinem Zimmer. Zum Fenster hinausschauend, gewahre ich das Waarenhaus des J. F. Cairns in Flammen. Zum Brandherde eilend sehe ich eine tausendköpfige Menschenmenge, die sich vor dem brennenden Hause staut und die von berittenen Schutzleuten auf die Bürgersteige gedrängt wird. Fünf Wasserstrahlen sind in voller Tätigkeit und spenden ungeheure Wassermassen in die brennende Glut. Plötzlich erlischt die elektrische Straßenbeleuchtung in ganz Saskatoon, Hotels, Privathäuser mitinbegriff, und in Dunkelheit gehüllt. Ueberall sieht man Lampen und Kerzen wieder zu ihren Rechten kommen. Auf dem Brandplatze ist die ganze Umgegend durch die hinunterschauderten Flammen taghell erleuchtet. Ein wahrhaft herrliches, grausiges Schauspiel. Plötzlich ertönt ein furchtbarer Krach. Dicke Rauchwolken füllen die Straßen, das Dach des Waarenhauses ist eingestürzt und hat die obere Etage durchschlagen. Jetzt haben die Flammen neue Nahrung mitten in den Bergen von Seiden-Stoffen, Sammet und tausenden anderen Sommerartikeln, die in der oberen Etage aufbewahrt waren. Mit vieler Mühe gelingt es, die Geschäftsbücher, Kasse und andere wichtige Papiere aufzufinden und zu retten. Nach dreistündiger Arbeit ist der Brand soweit lokalisiert, daß ein Uebergreifen des Feuers nach benachbarten Plätzen als ausgeschlossen erscheint. Der Brand wurde kurz nach 6 Uhr abends bemerkt und scheint durch Kurzschluß entstanden zu sein. Da zur selbigen Zeit ein Gewitter sich entlud, so nimmt man an, daß der Blitz das Bauwerk in Brand gesteckt hat. Ueber die Entstehungsursache dieses ungeheuren Brandes, der ganz Saskatoon in Aufregung versetzt, werde ich später berichten, wenn die zeitweilige Untersuchung abgeschlossen sein wird. Der Schaden scheint enorm zu sein. Was nicht vom Feuer zerstört wurde, ist durch Schutt, Asche und Wasser vernichtet worden. Das ganze Erdgeschoß ist unter Wasser gesetzt worden und man sieht Bischofstäbe, Spiegel, und andere Sachen in dem schmutzigen Wasser herumschwimmen. Solch eine große Feuersbrunst hat Saskatoon noch nie erlebt, solange es besteht. Nach dem Urteile verschiedener Personen hat sich die hiesige Feuerwehr als unzureichend erwiesen. Der Brand wird deswegen Anlaß zu einer erregten Debatte in der nächsten Stadtrats-Sitzung geben. Auch die Schulung der Mannschaften läßt viel zu wünschen übrig, wird mit der Zeit aber hoffentlich besser werden. Es ist jetzt ¾ 11 Uhr. Das Feuer ist dem Erlöschen nahe. Was die Feuerwehr nicht auslöschen kann, das besorgt der strömende Regen, der soeben vom Himmel stürzt.

Herzlich grüßend, verbleibe ich Ihr Saskatoon-Korrespondent.

Hans Kempe.

Balgonie, Sask., im Juni 1912.

Werter Courier:—

Falls Sie Raum haben und es Ihnen angenehm ist, so bringen Sie doch bitte in den Spalten Ihres werten Blattes meine wenigen Zeilen. (Gewiß, wollen wir dies tun und zwar herzlichst gern. Anm. der Red.)

In unserer Gegend herrscht jetzt reges Leben wegen der am 11. Juli stattfindenden Provinzialwahl. Beide Parteien machen große Versprechungen. Hauptsächlich werden den Farmern alle nur möglichen goldenen Berge versprochen. Ob's wohl aber wahr ist? Jetzt ist eben auch wieder einmal die Zeit gekommen, wo man sich der Farmer erinnert. Nach der Wahl ist es damit wieder vorüber, obschon man ja zu sagen pflegt, daß der Farmer auf den Knien größer als der Edelmann auf den Füßen ist. Was mich anbetrifft, so bin ich neutral. Ich bin auch erst ein Jahr hier in Canada. Hoffen wir jedoch das Beste von der Wahl.

Was den Saatenstand anbelangt, so läßt dieser doch viel Gutes zu wünschen übrig. Es herrscht nämlich eine solche Dürre, daß selbst an eine mittelmäßige Ernte kaum zu denken ist. Doch mit Gott hoffen wir, daß er bald die Schleusen des Himmels öffnen und uns seinen Segen mit reichem Regen geben mag.

Mit Gruß,

Joseph Tauberger.

Dysenterie ist immer gefährlich und oft eine gefährliche Krankheit, aber sie kann geheilt werden. Chamberlain's Colik, Cholera und Durchfall Heilmittel hat geheilt sogar wenn bösartig und epidemisch. Zu verkaufen bei allen Händlern.

Grand Trunk Pacific

Bekanntmachung

In Kraft tretend 3. Juni 1912.

Regina — Winnipeg

Verkehr

"Regina Express" Täglich, ausgenommen Sonntags	"Daily Limited"				"Daily Limited"	"Regina Express" Täglich, ausgenommen Sonntags
9.00 Abends	7.00 Uhr Morg.	Ankunft	Regina	Abfahrt	9.30 Abends	7.30 Vorm.
5.45 Nachm.	2.30 Uhr Morg.	Ankunft	Melville	Abfahrt	1.45 Morg.	11.15 Morg.
8.45 Morg.	6.00 Uhr Abends	Abfahrt	Winnipeg	Ankunft	2.00 Nachm.	9.30 Abends

Elektrisch beleuchtete, Fächer-gekühlte Speise- und Schlafwagen, elektrische Leselampen in oberen und unteren Schlafkojen, wie auch im Salon und Wagenabteilungen. Speise- und Salonwagen bei täglichen Zügen.

Der **"Regina Express"** hat Anschluß in Melville für Yorkton, Canora, Nokomis, Watrous, und der **"Daily Express Limited"** für Saskatoon, Camröse, und Edmonton.

Reisen Sie durch die berühmten Qu'Appelle und Assiniboine Fälle mit dem **"Grand Trunk Pacific" Personen-Zug.**

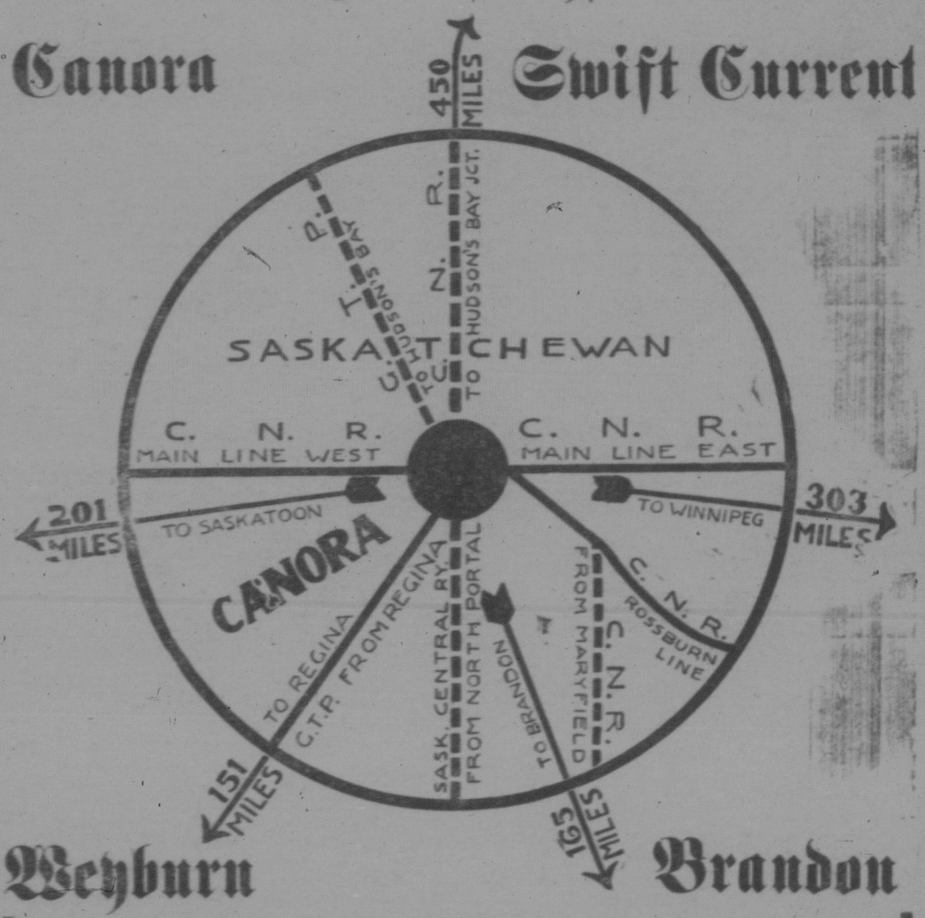
Ordnen Sie Ihre Reise nach dem Osten — **Jetzt!**

Um Personen zu ermöglichen, Schlafwagen zu erhalten, wird die City Office bis 8 Uhr Abends offen sein und an Sonntagen von 1—2 und 7—8 Abends.

Raten, Reservierungen, Fahrkarten und alle Einzelheiten gern geliefert von

W. G. Powell, City Passenger Agent
Commercial Block, Eleventh Avenue.
Phone 1906
Agent für alle Dampfschiffs-Linien.

Gute Geldanlagen in wachsenden Städten.



Obige Städte, welche durch die weitverzweigten Eisenbahnausdehnungen durch die ganze Provinz zu Großstädten wachsen und wo Grundeigentum schnell im Werte steigt. Wir offerieren Grundeigentum zum ersten Preis. Wenn Sie an den immensen Gewinnen, welche im westlichen Canada gemacht werden, teilnehmen wollen, kaufen Sie sofort.

Weyburn Block 23, Evanston Subdivision, Plätze 1 bis 11 und Plätze 18 bis 28, zu $125 für Mittelplätze und $150 für Ecken. Platz 12, eine ausgewählte Ecke, $200. Platz 17, eine Ecke, $175; und Plätze 13 bis 16 zu $150 per Stück. Dies ist ein ausgezeichneter Block und eine vorzügliche Geldanlage.

Swift Current Block 46, Ontario Platz, Plätze 1 bis 20, Mittelplätze $100 das Stück, Ecken $125 per Stück.

Canora Block 46, Plätze 1 bis 30, $100 jeder für Mittelplätze, und $125 für Eckplätze.

Brandon Wir haben ausgewählte Eckplätze zu $150; Mittelplätze für $125.

Bedingungen—10 Prozent bar, 10 Prozent monatlich, ohne Zinsen. Schreiben Sie uns um Information.

INTERNATIONAL SECURITIES CO., LTD.
Regina, Sask.
Senden Sie mir Porto-bezahlt illustrierte Zirkulare über Canora, Sask., mit Mappe, Preisliste und allen notwendigen über Ihre Plätze. Es wird verstanden, daß meine Forderung mich nicht verpflichtet zu kaufen.
Name .....
Adresse .....

INTERNATIONAL SECURITIES CO. Ltd.
3. Etage
WESTERN TRUST BUILDING, Regina